

Szenische Experimente

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 9: **Theaterbau**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36812>

Nutzungsbedingungen

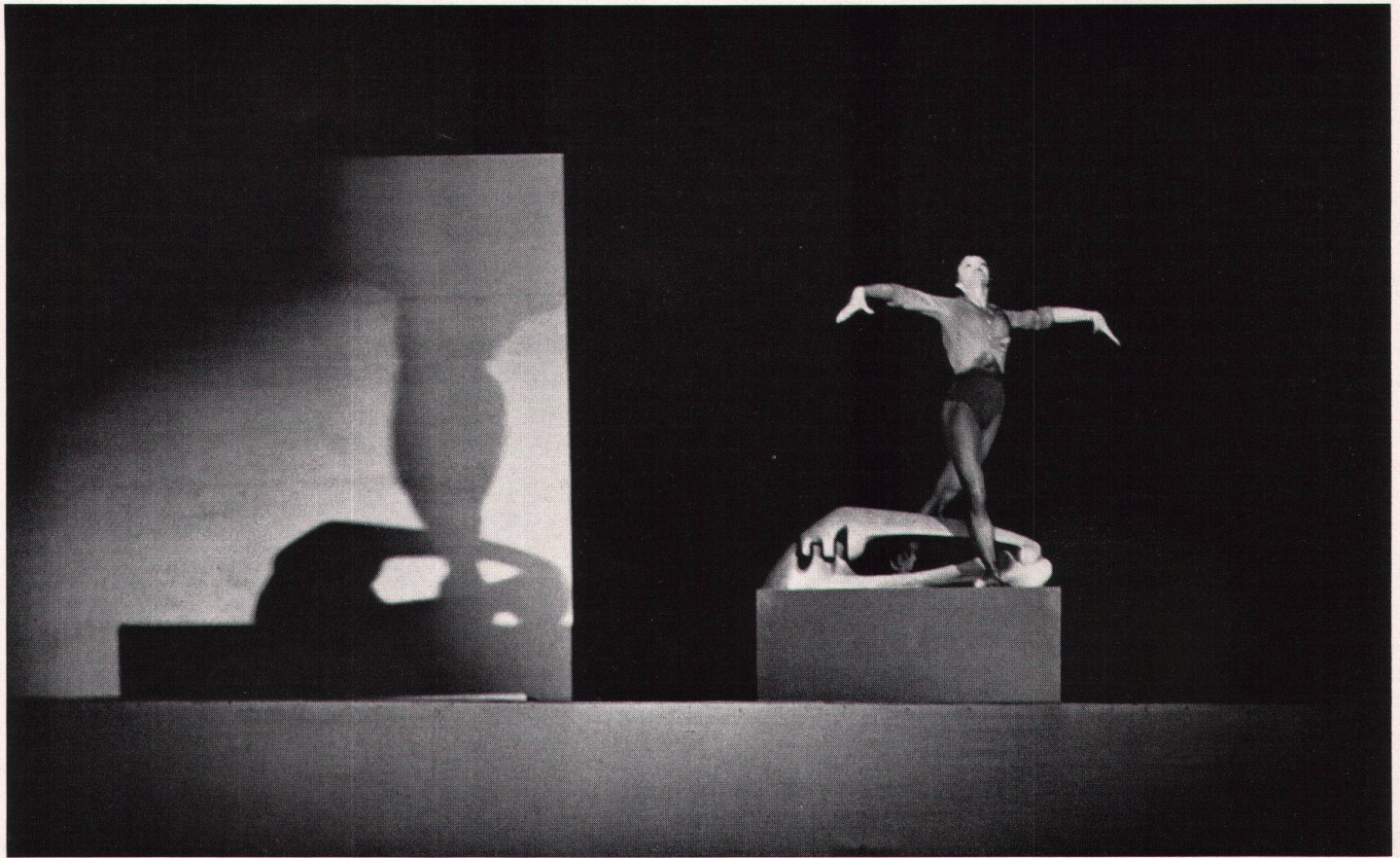
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Das Bühnenbild als theatralisch-dramatischer Schauplatz – realistisch und surrealistisch, stilisiert oder als Struktursystem – steht heute durch das Wirken von Bühnenbildnern vom Schlage Caspar Neher, Teo Ottos, Wolfgang Znamenaceks auf beträchtlich hohem künstlerischem Niveau. Im Einklang mit den Mitteln der modernen Regie ist ein Stil entstanden, der von der zeitgenössischen dramatischen Literatur aus auch dem geschichtlichen literarischen Theatertext neue szenische Gestalt verleiht.

Neben dieser in vielfacher Praxis verwirklichten Entwicklung laufen szenische Experimente, die von den avantgardistischen Strömungen der zwanziger Jahre ausgehen; von den Russen, von Schlemmer, von Moholy-Nagy und anderen. Konzeptionen genereller Art stehen im Vordergrund solcher Aktivitäten.

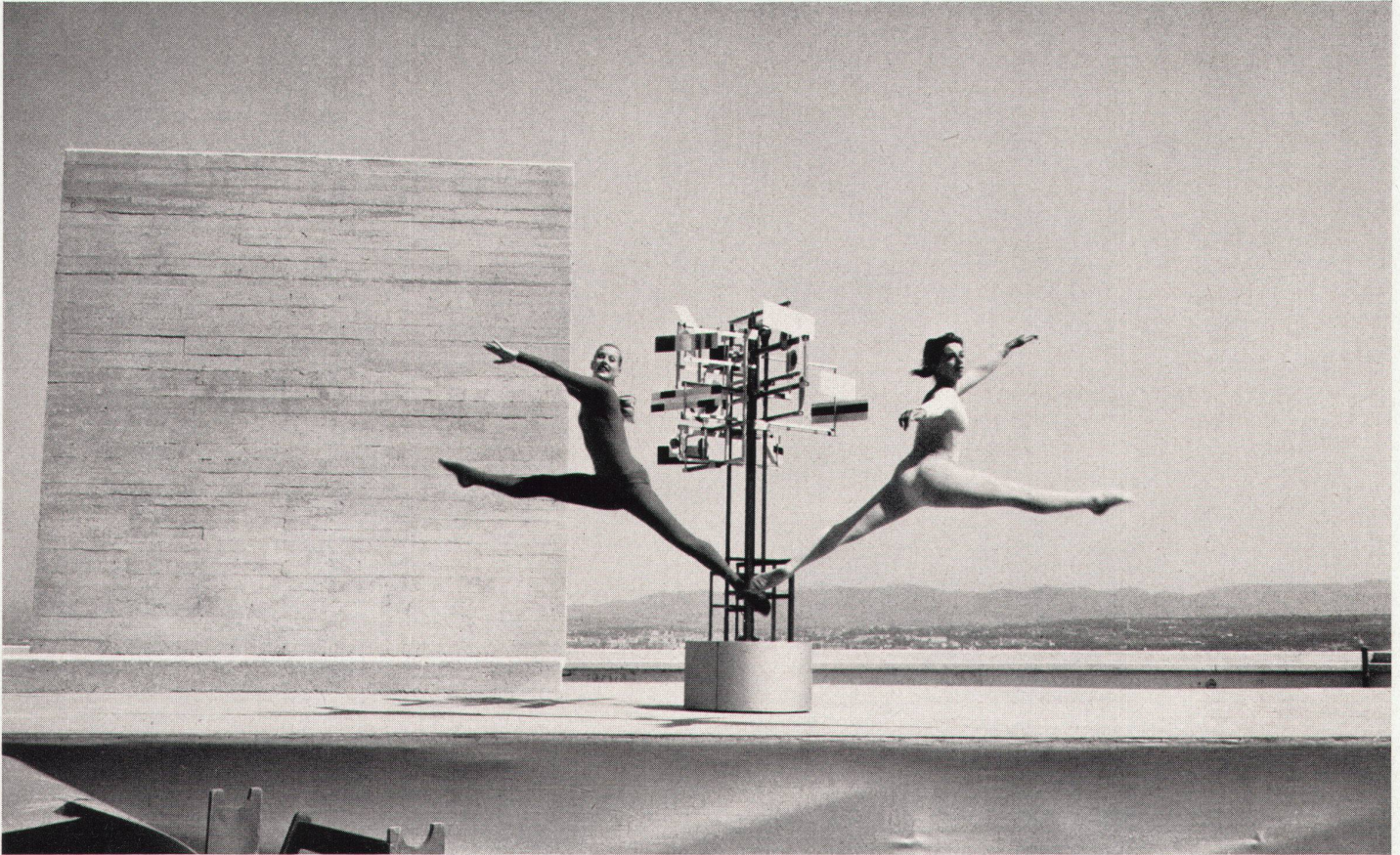
Vor allem der Raum als solcher; nicht als geographisch oder atmosphärisch bestimmter Schauplatz, sondern als Leere, in der Distanzen durch die Menschengestalt abgemessen werden, moduliert durch wechselndes farbloses und farbiges Licht und fixiert durch unbewegte plastische Volumina. Im Zusammenhang von bewegter Menschengestalt und starrem Volumen – wozu der Tanz, aber auch das Schauspiel unendliche Möglichkeiten bietet – entstehen optische Spannungen und Lösungen von dramatischem Gehalt: Raumschauspiel, das sich von symbolischer Bedeutung bis zu exakter Text- oder Musikinterpretation erstreckt. So gelangt der Skulptor auf die Bühne: in den letzten Jahren Isamu Noguchi, Marta Pan, Nicolas Schöffer.

Bewegte Form als szenisches, menschenloses Spiel haben in den zwanziger Jahren schon Kandinsky, Moholy-Nagy und die anderen Bauhausleute verwirklicht. Auch diese szenischen Ideen treten heute wieder in Erscheinung durch die Einbeziehung kinetischer Vorgänge und, bis zu einem gewissen Grad, durch die Ver-marionettisierung der menschlichen Gestalt in Schauspiel und Tanz. Ein Entwicklungsbogen spannt sich von Gordon Craigs «Übermarionette» aus den Jahren um 1910 bis in unsre Tage.

Zu den aktuellen szenischen Experimenten zählen auch die Versuche, die Bildwelt einiger Leitgestalten moderner Kunst dem Theatralischen zu integrieren. So hat vor kurzem der französische Theatermann Jacques Polieri eine «Orchestration théâtrale» (gemeinsam mit Fernando Arrabal) realisiert, in der sich Bewegung, Rhythmus, Kaleidoskopisches im Zusammenhang mit Wort, Jazz, Negermusik und Musique concrète vor dem Hintergrund projizierter Werke von Delaunay, Klee, Malewitsch und Mondrian abspielten.

Optische Dramatik tritt in merkwürdigen Formen heute auch außerhalb des Theaters in Erscheinung. Wir meinen damit nicht sportliche oder politische Massenveranstaltungen, bei denen mit sentimentalem Zynismus elementare Methoden des Theaters mißbraucht werden. Wir denken an szenische Analogien, die in technischen Vorgängen verschiedener Art auftauchen: bei gruppenweisen Evolutionen von Flugzeugen mit sichtbaren Leucht- oder Rauchspuren, bei den rhythmisch eingeteilten Konstruktionsabläufen, in denen Baugerüste für Hochhäuser oder weitgespannte Brücken entstehen. Auch Wasserspiele und vor allem – worauf Franz Roh vor kurzem im WERK hingewiesen hat – große Feuerwerke, bei denen der Naturraum zur gewaltigen Bühne wird, auf der plötzlich Maßstäbe, Abschreitungen und dynamisches Spiel entstehen, gehören in diese Zusammenhänge. Ein höchst skurriles Beispiel eines ironischen und zugleich durchdringenden szenischen Ablaufes ist Tinguelys «Kunstwerk, das sich selbst zerstört», eine bezeichnende Verbindung von primärem Spieltrieb und unbewußter Melancholie. Daß von solchen Phänomenen Impulse auf die Bühne, besser gesagt: auf eigentliche szenische Vorgänge, die sich der Bühne oder anderer Mittel des Zeigens bedienen, ausgehen, ist offenbar. Bestimmte innere Zusammenhänge dieser Phänomene sind die Themen der nachfolgenden Notizen einer Choreographin.

C.



2

1

«Le Teck», Ballett von Maurice Béjart, Skulptur von Marta Pan. Mensch – Skulptur – Schatten. Aufführung auf dem Dach der Unité d'habitation von Le Corbusier in Marseille

«Le Teck», ballet de Maurice Béjart, sculpture de Marta Pan. Homme – sculpture – ombre. Exécution sur le toit de l'Unité d'habitation de Le Corbusier à Marseille

“Le Teck”, Ballet by Maurice Béjart, sculpture by Marta Pan. Man—sculpture—shadow. Performance held on the roof of Le Corbusier's Unité d'habitation in Marseilles

2

«Etudes rythmiques», Ballett von Maurice Béjart, kybernetische Skulptur von Nicolas Schöffer. Auf dem Dach der Unité d'habitation in Marseille

«Etudes rythmiques», ballet de Maurice Béjart, sculpture cybernétique de Nicolas Schöffer. Exécution sur le toit de l'Unité d'habitation à Marseille

“Etudes rythmiques”, ballet by Maurice Béjart, cybernetic sculpture by Nicolas Schöffer. On the roof of the Unité d'habitation in Marseilles

3

«Voyage nocturne», Ballett von Martha Graham, Bühnenskulpturen von Isamu Noguchi. Raumbestimmung durch symbolische Figuren

«Voyage nocturne», ballet de Martha Graham, décors plastiques de Isamu Noguchi. Détermination de l'espace par des figures symboliques

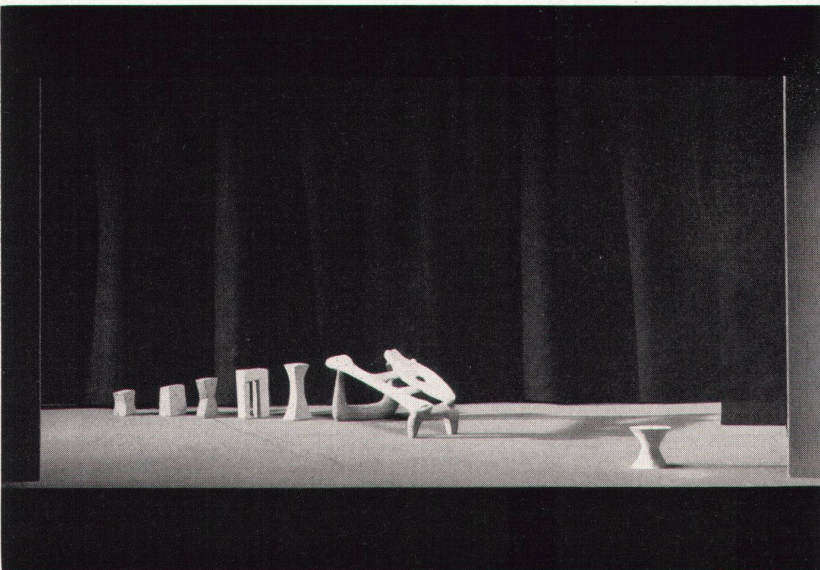
“Voyage nocturne”, ballet by Martha Graham, stage sculptures by Isamu Noguchi. Symbolical sculptures are space-formative

4, 5, 6

Jean Tinguely, «Ein selbst sich aufbauendes und selbst sich zerstörendes Werk der Kunst». Eine kinetische Montage des Basler Künstlers. Drei Stadien des Zerstörungsablaufes im Hof des Museum of Modern Art in New York.

Jean Tinguely, «Œuvre d'art se créant et se détruisant elle-même». Montage cinétique de l'artiste bâlois. Trois phases de l'auto-destruction dans la cour du Museum of Modern Art de New-York.

Jean Tinguely, “A self-constructive and self-destructive work of Art”. Kinetik assembly by the Basle artist. The destructive phase seen at three different stages during the demonstration in the courtyard of the Museum of Modern Art in New York



3